

Gessner, Salomon: Es flieht, das Schiff, das Daphnen weg (1759)

1 Es flieht, das Schiff, das Daphnen weg
2 Zu fernem Ufer führt!
3 Zwar dich umflattre Zephir nur,
4 Nur Liebesgötter dich!

5 Ihr Wellen, hüpfet sanft ums Schiff!
6 Wenn nun ihr süsser Blick
7 Auf euern sanften Spielen ruht,
8 Ach, dann denkt sie an mich.

9 Ins Ufers Schatten singe dir
10 Jetzt jeder Vogel zu;
11 Und Schilf und Sträucher winket ihr
12 Von sanftem Wind bewegt.

13 Du glatte See bleib immer sanft!
14 Du trägst das schönste Kind
15 Das je den Fluten sich vertraut;
16 Rein, wie der Sonne Bild

17 Das dort auf deinem Spiegel stralt,
18 Schön wie die Venus einst
19 Als sie, aus weissem Schaum hervor,
20 Auf ihre Muschel stieg.

21 Die Wassergötter, die sie sahn,
22 Vergassen da entzückt
23 Ihr plätschernd Spiel, vergassen da
24 Die schilfbekränzte Nymph.

25 Sie sahn der Eifersüchtigen Blick
26 Und lächelnd Winken nicht;
27 Die süsse Göttin sahn sie nur,

28 Bis sie ans Ufer stieg.

(Textopus: Es flieht, das Schiff, das Daphnen weg. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/623>